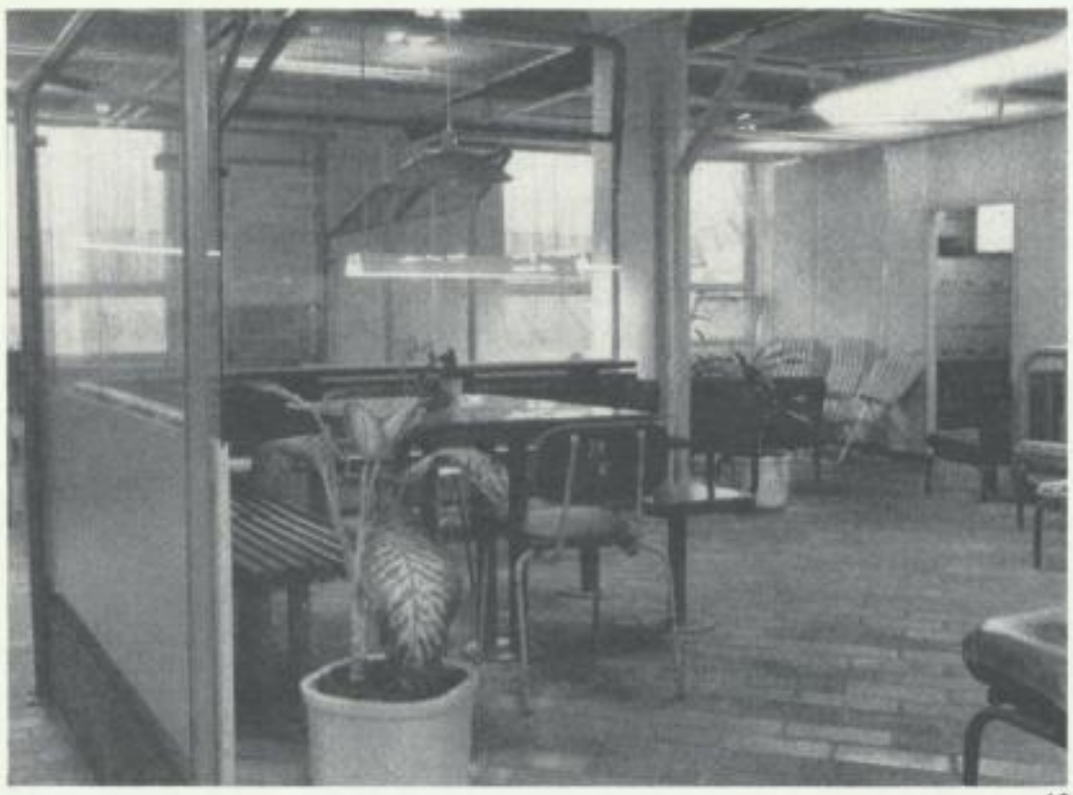

19

20

23

21

22

19–26
der Sozialbereich
19–23
der Nichtraucherbereich unmittelbar am Langband
24–26
der Raucher- und Beratungsraum mit Entlüftungsanlage

GESTALTER

2. Beispiel: Gestaltung eines Pausen- und Sozialbereiches

In der Endmontage sollte ein Pausenbereich neu eingeordnet und ausgestattet werden. Für die Realisierung galten die gleichen Prämissen wie beim Steh-Sitz-Arbeitsplatz, nur, daß eine Zeit von sechs Monaten für Entwurf und Realisierung vorgegeben war. Darüber hinaus bestand freier Bewegungsraum für gestalterische Aktivitäten. Das gestalterische Konzept bestand darin, einen deutlichen Gegenpol zur bestimmenden technologischen Struktur zu schaffen, in Form und Material aber eine Mischung von aus dem Umfeld bekannten sowie kontrastierenden Elementen zusammenzustellen. Hinzu kamen Baugestaltung, Interieur, Grüngestaltung, Ton- und Lichttechnik, bildende und angewandte Kunst.

Die funktionelle Teilung in einen kombinierten Raucher-Beratungsraum und einen Nichtraucherbereich bestimmt die Grundstruktur. Der Nichtraucherbereich liegt direkt an der Produktion, doch seine Transparenz gestattet einen fließenden Übergang. In Größe und Ausstattung unterschiedliche Sitzbereiche entsprechen sowohl dem durch die Produktion geprägten Kollektivverhalten als auch individuellen Ansprüchen.

Im Gegensatz dazu liegt schon in der Funktionsdopplung Raucher-Beratungsraum die Notwendigkeit einer spezielleren Möblierung. Ein Teil der hier eingesetzten Elemente ist mobil im Gegensatz zur sonst praktizierten Verschraubung bzw. Fixierung der Teile am Boden.

In Abstimmung mit dem Betrieb gehörte die Organisation der Herstellung bzw. der Beschaffung fast aller Ausstattungselemente zur Leistung des Gestalters. Diesen Prozeß in einer Hand zu belassen bedeutete zwar einen erheblichen Aufwand für den Gestalter, gestattete aber auch, schnell und flexi-

SLUB Wir führen Wissen. form+zweck http://digital.slub-dresden.de/id416501729-19870030/22 STIFTUNG NEUE KULTUR gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG